

Abitur 2019 am Eldenburg-Gymnasium Lübz

„Welt der Wunder – wundersame Welt“

Begrüßung

Liebe Abiturienten, sehr geehrte Eltern und Familienangehörige, liebe KollegInnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,
ich darf Sie und Euch im Namen meines gesamten Kollegiums zur feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse hier im Atrium des Eldenburg-Gymnasiums willkommen heißen.

Liebe Eltern, haben sie sich in den vergangenen Wochen auch das ein oder andere Mal gewundert? Gewundert vielleicht, wo die Zeit eigentlich geblieben ist. War mein Kind nicht eben noch so klein und heute morgen, steht es vor dem Spiegel, festlich gekleidet und in der frohen Erwartung sein Abiturzeugnis zu empfangen? Ist das nicht wunderbar? Groß sind sie geworden, stattlich und hoffentlich auch klug. Ein Wunder oder doch eher nicht? Das ist gar nicht so leicht zu beantworten.

Unter Wundern versteht man im Allgemeinen ein Ereignis, dessen Zustandekommen man sich nicht erklären kann, so dass es Verwunderung und Erstaunen auslöst – also etwas Außergewöhnliches - ein Ereignis in Raum und Zeit, das menschlicher Vernunft und Erfahrung sowie den Gesetzmäßigkeiten von Natur und Geschichte scheinbar oder wirklich widerspricht. Im Lateinischen bezog sich der Begriff miraculum („Wunderding“) dann eher auf sensationelle, ein Publikum unterhaltende Dinge, vor allem auf außergewöhnliche menschliche Leistungen. Die größten dieser Mirakel wurden seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. als die sieben Weltwunder bekannt (Deko). Althochdeutsch „wuntar“ - eher verwandt mit dem heutigen „Wunsch“. Aber genug der Wortklärungsfindung!

Liebe Abiturienten, heute ist für euch ganz sicher ein besonderer Tag. Ich lade euch und Sie alle ein, gemeinsam auf die „Wunderdinge“ der vergangenen Jahre zurückzuschauen, um den Abiturjahrgang 2019 ausgiebig zu würdigen / zu bewundern. Damit niemand zwischendurch durch etwaige Klingelgeräusche sein „blaues Wunder“ erlebt, bitte ich alle Anwesenden, ihre Handys in den Zustand der Stille zu versetzen und erst am Ende dieser Veranstaltung - wieder aufzuwecken. Für ganz sicher wundervolle Bilder dieser Veranstaltung sorgt in diesem Jahr unser Fotograf Herr Meyer. Private Aufnahmen bitte ich sie ausschließlich vom Platz aus zu machen.

Ich wünsche uns allen eine angenehme Feierstunde. Genießen Sie den Moment und schauen Sie mit uns auf eine Welt der Wunder und eine wundersame Welt.

Liebe Gymnasiasten, sehr geehrte Familienangehörige, liebe Kollegen, werte Gäste, die feierlich Übergabe der Abiturzeugnisse 2019 steht unter dem Motto: „Welt der Wunder – wundersame Welt“. Ich lade Sie ein, gemeinsam die zurückliegende Welt des Abiturjahrgangs 2019 am EGL anzuschauen, mit all den damit verbundenen wunderbaren, aber auch wundersamen Momenten, den außergewöhnlichen Begebenheiten, den besonderen Leistungen, den Dingen, die Erstaunen auslösten und den Dingen, die wir vielleicht nicht für möglich gehalten hätten. Dazu gehört auch, einen Blick zu wagen in die Welt, in die wir unsere Abiturienten heute entlassen werden. Wie immer erwartet unsere Abiturienten im Rahmen dieser Feierstunde, noch ein letzter, kleiner Arbeitsauftrag – aber dazu später.

**PPP: Glaube, dass du es schaffen kannst, und du bist schon halb am Ziel.
(Theodore Roosevelt)**

2013 am EGL angekommen, damals mit dem Wunsch ausgestattet in ferner Zukunft - also heute - das Abiturzeugnis anzustreben und verbunden mit der Hoffnung und dem Glauben, das Ziel auch erreichen zu können. Sechs Jahre (manche auch sieben) auf ein Ziel hinzuarbeiten, ist eine durchaus lange und anstrengende Zeit. Um diesen Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen, haben wir in den letzten Jahren gemeinsam gearbeitet, haben dafür geübt, gelernt, manchmal auch gelitten und oft gemeinsam gelacht. In den vergangenen Wochen kreisten unser aller Gedanken vornehmlich um das erfolgreiche Bestehen des Abiturs und der ein oder andere hat sicherlich ein wenig auf ein Wunder gehofft. In Kürze - liebe Abiturienten - ist mit der Überreichung der Abiturzeugnisse dieser Wunsch / dieses Ziel für alle von euch erreicht. – Herzlichen Glückwunsch !!

Ist es nicht ein wunderbares Gefühl in diesem Moment hier stolz zu sitzen und zu wissen, ich habe es geschafft und es hat sich gelohnt? Mit der feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse endet unsere gemeinsame Zeit und ihr verlasst als EGLianer euer Gymnasium – um von nun an als Wunderfinder euren Lebenstraum zu verwirklichen. Aber noch ist es nicht ganz soweit! Schauen wir gemeinsam auf das Zustandekommen in den vergangenen Jahre am EGL zurück.

Liebe Abiturienten,

Vier Jahre Grundschulzeit und zwei weitere in der Orientierungsstufe an den Regionalen Schulen in Lübz, Goldberg und Plau sowie der Paulo Freire Schule lagen 2013 bereits hinter euch. Es waren eure Grundschul- und RegionalschullehrInnen, bei denen ihr das elementare Handwerkszeug in Form von Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt habt, ohne die ein erfolgreiches Bestehen am Gymnasium nicht

möglich gewesen wäre. Ich finde es eine tolle Geste, dass ihr als Abiturjahrgang einige zur heutigen Feierstunde eingeladen habt und ich denke, dass es an dieser Stelle angebracht ist, Ihnen dafür nochmal ausdrücklich zu danken.

Wundertüte

Liebe Abiturienten,

in zwei eher kleinen Klassenverbänden starteten wir gemeinsam in die gymnasiale Schulzeit. Schwierige schulpolitische Rahmenbedingungen spielten damals die Begleitmusik und holten uns als Schule erst schleichend und dann schneller ein, als uns als lieb war.

Wenn ein neuer Jahrgang bei uns in Klasse sieben startet, dann ist das für uns alle Schüler, wie Lehrer immer auch ein wenig wie das Öffnen einer Wundertüte – man weiß nie genau, was einen erwartet. Wie jedes Jahr, waren wir gespannt auf euch! Welchen Schülerpersönlichkeiten werden wir begegnen, können wir gut miteinander arbeiten, welche Einstellung und Interessen bringt ihr mit, was könnt ihr schon, habt ihr Humor und davon abhängig, wie wird sich der gemeinsame Weg zum Abitur gestalten? **Individuell, überraschend, anders** – das trifft euren Jahrgang ganz gut.

Heraus kamen zwei in ihrem Wesen und Auftreten völlig unterschiedliche Klassenverbände, die uns als Lehrerteam vor eine Vielzahl an Herausforderungen stellten. Die 7a im Unterricht eher ruhig und mit einer besonderen Form der Verschwiegenheit füllte oftmals eine wunderbare Stille den Klassenraum, viele SuS waren von Beginn an um gute Leistungen bemüht, insgesamt sehr sozial im Miteinander und unauffällig im Auftreten. Die 7b war irgendwie anders. Wenn man es freundlich ausdrücken möchte, könnte man die 7b als seeeehr lebhaft beschreiben, diskussionsfreudig bis laut trifft es ebenso, neugierig, häufig um Ablenkung bemüht, im individuellen Verhalten manchmal überraschend originell, die Leistungsbereitschaft stand nicht bei allen im Vordergrund und die Lerneinstellung war bei vielen (zumindestens aus Lehrersicht) durchaus verbesserungswürdig. Die individuellen Schmerzgrenzen der Lehrer wurden regelmäßig intensiv ausgetestet und entsprechend eingeordnet, oft mit dem Blick darauf, ob der „Ernst des Lernens“ noch ein wenig warten kann. Kurzum, als Einzelpersonen alle gut zu leiden, in der Gruppe eine echte Herausforderung. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass dies noch überhaupt nichts über die individuelle Leistungsfähigkeit vieler Schüler aussagte. Schnell stellte sich heraus – miteinander konnten beide Klassen viele Jahre eher nicht. Dies änderte sich erst in der Oberstufe und zum Ende eurer Abiturzeit seid ihr dann zusammen, aneinander

und miteinander gewachsen, was u.a. das von euch mit sehr viel schauspielerischem und tänzerischem Geschick auf die Beine gestellte Abschlussprogramm eindrucksvoll zeigte.

Vielen Dank dafür!

**Wichtig ist nicht, wo du bist, sondern was du tust, wo du bist.
(afrikanische Weisheit)**

Auf dem Gymnasium zu sein, ist erstmal eine Entscheidung und an sich noch keine Leistung. Das Abitur zu erreichen hingegen schon. Dies setzt jedoch voraus, dass man dafür etwas tut. Von 2013 aus betrachtet schien der heutige Tag noch weit weg und der Weg bis hierher war gepflastert mit jeder Menge Herausforderungen. Auch ihr musstet erfahren, dass dieser Weg mithin weniger einem Sprint als vielmehr einem Ausdauerlauf mit punktuellen Belastungsspitzen glich. Gefragt waren neben dem Durchhaltevermögen auch Kraft, Ehrgeiz und gerade in schwierigen Phasen auch Disziplin. Dabei galt es das eigentliche Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Harte Arbeit schlägt Talent, wenn Talent nicht hart arbeitet. (Shreya)

Liebe Abiturienten, sehr geehrte Gäste,

Auch die antiken Weltwunder sind nicht an einem Tag entstanden und so manches Wunder, muss man sich hart erarbeiten. Dafür bedurfte es neben einer konkreten Idee/einer Vision dessen, was da entstehen sollte, des gesicherten Wissens, um die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten (AFB I), dessen Reorganisation bezogen auf eine konkrete Fragestellung (AFB II) sowie der konkreten Umsetzung und Anwendung (AFB III), damit am Ende etwas dabei herauskam, was die Menschen in ihrer Zeit als etwas Außergewöhnliches empfanden und von dem noch heute berichtet wird.

Thomas Alva Edison: Genie ist 1% Inspiration und 99% Transpiration

Dies trifft gleichfalls auf das Lernen an sich zu. Auch Lernen ist harte Arbeit (John Hattie), kontinuierliches Training und bedarf sowohl Inspiration als auch Transpiration. Für uns als Lehrerteam galt es dabei immer die individuell, unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu prüfen und zu überlegen, wie es Schritt für Schritt gelingen kann, unserer SuS im Laufe ihrer Schulzeit individuell bestmöglich auf das Erreichen des Abiturs und - noch wichtiger - auf ein selbstbestimmtes, hoffentlich erfülltes und glückliches Leben vorzubereiten. Über die Jahre hinweg bedeutete dies, die Herausforderungen immer ein wenig höher zu setzen, neue Ziele zu definieren und Antworten auf die Schülerfrage zu finden:

Wozu brauche ich das? Test, Klausuren, Noten usw. waren wichtige Wasserstandsmeldungen auf diesem Weg.

Letztlich bleibt das Ziel von Schule und Bildung immer „gelingendes Leben“ und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und unsere Schüler mit den notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen auf die Dinge vorzubereiten, die euch, liebe Abiturienten, im Leben wahrscheinlich begegnen werden. Was das konkret für Schule und für jeden Einzelnen bedeutet, lässt sich gerade in der Gegenwart mit all den Veränderungen, die wir erleben und die in vielerlei Hinsicht für Verunsicherung sorgen, gar nicht so leicht abschätzen. Da lohnt es sich den Blick zu weiten, als Schule über den Tellerrand und gemeinsam auf das Große und Ganze zu schauen.

Wer das, was schön war vergisst, wird böse. Wer das, was schlimm war, vergisst, wird dumm. (Erich Kästner)

Gestatten Sie mir ein paar Schlagworte mit Blick auf unsere wundersame Welt im Jahr 2019.

2019 – vor 100 Jahren endete der I. Weltkrieg und hinterließ in Deutschland eine zutiefst gespaltene Gesellschaft. Das erste Mal gab es auf deutschem Boden eine demokratische Verfassung, in der das Frauenwahlrecht fester Bestandteil war. Diese erste Demokratie hielt gerade einmal 14 Jahre, leichtfertig abgewählt durch die Bevölkerung. An dessen Stelle trat eine menschenverachtenden Diktatur, die die Welt in den Abgrund taumeln ließ.

75 Jahre Landung in der Normandie. Millionen ließen damals Ihr Leben für die Befreiung Europas. 2019 feiern wir ebenso 70 Jahre GG, dessen Väter und Mütter die „Würde des Menschen“ über alles stellten und mit diesem Text - samt verbrieft und mit Ewigkeitsklauseln ausgestatteter Grundrechte das Vorgegangene unmöglich machen wollte – nie wieder Krieg Den Text haltet ihr vor euch und er wurde im übrigen für viele Länder zum Verfassungsvorbild. Neben dem Wunder des Wiederaufbaus, den es übrigens in beiden deutschen Staaten gab, entwickelte sich die Bundesrepublik zum Musterschüler Westeuropas mit enormer Anziehungskraft (14 Mio.). Der zweite deutsche Teilstaat – die DDR – reagierte auf die dadurch einsetzende Flüchtlingswelle mit Abschottung durch den Bau der Mauer am 13. August 1961.

2019 feiern wir nun 30 Jahre „Friedliche Revolution“ und Mauerfall. Für die Bürger hieß dies neue Freiheiten, neue Verantwortung, neue Möglichkeiten in einem neuen, anderen, jetzt wiedervereintes Deutschland, aber auch viele biografische Brüche. Unsere jetzigen Schüler und Abiturienten sind Kinder der Wendegeneration, aufgewachsen in einem vereinten Europa, mit einer

einheitlichen Währung, ohne Grenzen und in Freiheit. Vor dieser historischen Folie wird deutlich, dass Nichts von dem, was wir heute haben, selbstverständlich ist und wir gut daran tun, die Erinnerung wach zu halten, um nicht zu vergessen.

Anfänglich weniger politisch, dafür um so bedeutsamer für die Gegenwart war der 12. März 1989.

„Vage, aber interessant“

Dieses Datum gilt als Geburtsstunde des www. Der Physiker Tim Beerners-Lee entwickelt dieses am CERN ursprünglich zum besseren Informationsaustausch großer Datenmengen zwischen Wissenschaftlern.

Die Direktorin des CERN sagte dazu: "Es war eine Vision, die die Gesellschaft und die Art, wie wir Informationen bekommen und uns global vernetzen, verändert."

Dieses Wunderwerk der Technik, wurde durch ein Zweites ab 2006 mobil, verändert seitdem die Welt grundlegend und in einem bis dahin nicht gekannten, rasanten Tempo – sichtbar wird dies in der Art, wie wir kommunizieren, in der Reichweite von Informationen und in der Art wie wir Informationen teilen, wie wir einkaufen, Musik hören, Filme gucken, Bankgeschäfte erledigen, wie wir leben, uns bewegen, wie wir wirtschaften, welche Berufe verschwinden bzw. neu entstehen, wie wir mit Zeit umgehen, wie/wen wir wählen, wie wir denken und wie wir subjektiv auf unsere Welt schauen.

Tim Beerners-Lee sorgt sich heute um seine Erfindung und das hängt u.a. mit den ebenfalls durch die Freiheit des Netzes bedingten, negativen Auswirkungen zusammen - mit der Art, wie dort Informationen und Meinungen anonym verbreitet werden in einer Kultur des Teilens. Völlig selbstverständlich teilt die aktuelle Schülergeneration auf der Suche nach Bestätigung ihre Erlebnisse, Bedürfnisse und Erinnerungen festgehalten in Fotos und Kurznachrichten ziemlich arglos auf dem Marktplatz namens Instagram oder Snapchat. Selbstbilder und Fremdbilder – scheinbar anonymisiert und doch gläsern. Wie gehen wir als Gesellschaft damit um, wenn sich dabei auch Wut, Angst, Lügen, Intoleranz und Irrationalitäten verbreiten? Was bedeutet dies für unser Zusammenleben? Wieso haben, wenn man Umfragen glaubt, viele Menschen mehr Angst vor Terror als vor der Grippe, dem Straßenverkehr oder der häuslichen Leiter? Auch darüber kann man sich wundern, denn mit klarem Verstand betrachtet, ist dies nicht rational ist, wenn man weiß, dass pro Jahr 10-20.000 Menschen in Deutschland an Grippe bzw. 3285 im Straßenverkehr sterben und im Haushalt ca. 10.000.

Inversion

Hier kommt es darauf an, im Informationsnebel einen klaren Blick zu behalten, damit aus bloßen Informationen nicht gefährliches Halbwissen, sondern Wissen erwächst und daraus wiederum Bildung. Wenn das Abiturzeugnis ein Reifezeugnis sein soll, dann sind kritisches Denken gepaart mit Mut und Haltung elementare Bestandteile dieser Reife.

Liebe Gäste,

ich freue mich auch in diesem Jahr wieder sagen zu können, dass wir heute mit den Abiturzeugnissen auch eine ganze Reihe echter Reifezeugnisse überreichen dürfen.

Starrender Mensch - Handy

Warum diese Reminzenz?

Es ist genau diese sehr komplexe, globale, technisch grenzenlos erscheinende Welt auf die Schule vorbereiten muss. Wir wissen heute nicht, ob es zukünftig noch kontinuierliche Berufsbiografien geben wird, zumindest ist dies fragwürdig. Die Technisierung wird ganze Berufszweige verschwinden und andere neu entstehen lassen und Schule kommt bei derartigen, fundamentalen Veränderungsprozessen in jeder Gesellschaft eine ganz elementare Funktion zu und wir als Lehrer müssen Antworten finden auf Fragen bzgl. der Lerninhalte (Welches Wissen brauchen wir?, Warum ist das wichtig?, Wann habe ich das Ziel in welcher Qualität erreicht?), aber insbesondere auch mit Blick auf die Art und Weise, wie die uns anvertrauten SuS das Lernen lernen. Dafür muss sich Schule wandeln, darf nicht stehen bleiben und auch Lehrer werden ein Stück weit wieder zu Lernenden. *Alles andere wäre verantwortungslos.*

***Die größte Gefahr für die meisten von uns ist nicht, dass wir hohe Ziele anstreben und sie verfehlen, sondern dass wir uns zu niedrige setzen und sie erreichen.
(Michelangelo)***

Ergo: „Setze die Herausforderung“

Das SuS heute am EGL anders lernen als noch vor sechs Jahren, liebe Eltern, ist eine der Schlussfolgerungen, die wir aus dem schwierigen Jahr 2013 für uns gezogen haben. Die Vorbereitung auf ein „lebenslanges, eigenverantwortliches Lernen“ wird nach allem, was wir heute sehen können, unumgänglich – Bildung zum Schlüssel der Wissensgesellschaft.

Wissenschaft ist das, was Wissen schafft und hat den Anspruch, Erklärungen, Beweise und Belege für die Phänomene zu finden, die wir uns auch heute noch

nicht erklären können. Voraussetzung ist die Studierfähigkeit und für den Erwerb selbiger, die wir euch mit dem Abiturzeugnis bescheinigen, bedarf es neben einem breiten formalen Wissen (nicht zu verwechseln mit Informationen), welches im Zentrum der einzelnen Fächern steht, auch der Fähigkeit, dieses anzuwenden, um dann Lösungen für konkrete Aufgaben und Probleme zu finden. Ihr kennt das, so ist mittlerweile jede Abituraufgabe aufgebaut und die zur Bewältigung notwendigen Fähigkeiten kann man nur bedingt auswendig lernen, sondern man muss sich diese im Laufe der Schulzeit durch Übung aneignen. Basis bleibt das Verstehen, Begreifen und Verarbeiten von Informationen, egal ob als Text, Diagramm, mathematische Gleichung, physikalische Formel, in Form von Tönen oder in Bildern. Der Erwerb von Teamfähigkeit, Denkfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gewissenhaftigkeit gehört nach unserem Verständnis für einen Abiturienten ebenso dazu wie Fleiß, Ausdauer, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Eigenverantwortung, Toleranz und Weltoffenheit. Der Aneignungsprozess / das Lernen bleibt bei aller Digitalisierung letztlich analog, passiert im Kopf jedes Einzelnen und vollzieht sich im Dialog zwischen Menschen. Das, liebe Abiturienten, haben wir euch in den zurückliegenden Jahren abverlangt, ihr konntet dies in eurer Schulzeit am EGL erfahren, ausprobieren, lernen und trainieren – unterstützt von euren Lehrern und Klassenkameraden und jeder nach seinen Möglichkeiten, seiner Einstellung und seiner Haltung. Dass Lernen harte Arbeit ist (99% Transpiration), haben in den Jahren viele von euch verinnerlicht und, wenn man auf die Abiturergebnisse schaut, auch ganz wunderbar umgesetzt. Andere hingegen haben den Zusammenhang erst relativ spät manche gar nicht erfasst.

„Der Schüler soll nicht Gedanken, sondern denken lernen, man soll ihn nicht tragen, sondern leiten, wenn man will, dass er in Zukunft von sich selbst zu gehen geschickt sein soll“ (Kant)

Die gesellschaftlichen Veränderungen sind im Übrigen mit der Grund, warum wir am EGL seit vielen Jahren besonderes Augenmerk auf die Unterrichtsentwicklung legen, das Schuljahr für EGLianer mit einer Methodenwoche beginnt, warum wir kooperatives Lernen groß schreiben, uns regelmäßige Schülerpräsentationen genauso wichtig sind, wie die Anwendung der einheitliche Operatorenliste. Visualisierungstechniken einüben, heißt auch Denk- und Lernprozesse sichtbar zu machen. Die Gestaltung von Flipchart-Bögen gehörte dabei in eurem Jahrgang schon zum Standardprogramm. Denken erlernt man nicht, wenn man immer alles vorgegeben bekommt – das ist nur auf den ersten Blick bequem.

Dies gilt gleichfalls für die Entwicklung der Selbstständigkeit. Einige SuS des Jahrgangs waren von Beginn an sehr selbstständig, was ihre individuellen

Lernentscheidungen betraf. Verantwortungsvoll war dies aus unserer Sicht nicht immer. Eigenverantwortung bedeutet ja letztlich, das ich die Konsequenzen, dessen, was ich tue, auch selbst trage. Üben konntet ihr dies u.a. in der SOL-Zeit, tragen müsst ihr diese Verantwortung letztlich im Leben. Und nein, es ist uns nicht verborgen geblieben, dass einige dabei getrickst haben. Das Patent auf derartige Tricksereien hatten aber schon ganze Schüलगenerationen vor euch (bis hin in die Antike), nur fand das damals im Bus, in der Pause oder in der Umkleidekabine statt. Regelmäßig eingeholtes Feedback bot und bietet uns als Lehrern die Möglichkeit, mehr über das Lernen unserer SuS zu erfahren, denn erst das Fremdbild ermöglicht uns die persönliche Weiterentwicklung – das gilt für jeden Einzelnen, aber auch für unsere Schule als Ganzes. Dass seit mittlerweile mehreren Jahren eine ganze Reihe von Schulen jedes Jahr sich das „Modell Lübz“ anschaut, um Teile davon in ihre Schulen für ihre Schüler zu übernehmen, ist neben der erfolgreichen Teilnahme am „Deutschen Schulpreis 2018“ ein Ergebnis unserer Schulentwicklung. Und trotzdem kennen wir unsere Baustellen, an denen wir weiter arbeiten werden.

Naturwunder

All dies waren wichtige Aspekte eurer Schulzeit und heute, liebe Abiturienten, entlassen wir euch - wie viele Jahrgänge zuvor - als junge, mündige, gut ausgebildete Erwachsene in eine Welt, für die ihr von nun an Verantwortung tragt, und in der wir gemeinsam Antworten finden müssen auf die kleinen und großen Fragen des Lebens. Wie soll unsere Gesellschaft / unsere Erde in dreißig Jahren aussehen? Wollen wir wieder Mauern? Wie schützen wir die Naturwunder dieser Welt? Wie bewältigen wir den Klimawandel? Wie sieht zukünftig Mobilität aus? Woher kommt die benötigte Energie? Wie sichern wir den erreichten gesellschaftlichen Wohlstand – kurzum, wie wollen wir leben, damit wir nicht irgendwann unser „blaues Wunder“ erleben. Alle Unterrichtsfächer leisten zur Beantwortung dieser Fragen einen Beitrag, aber je genauer man hinschaut, je mehr man ins Detail geht und je mehr man weiß, desto deutlicher wird, dass es auf viele dieser Fragen und Herausforderungen, keine einfachen Antworten gibt, auch wenn die Populisten dieser Welt es uns weißmachen wollen.

Liebe Abiturienten,

das Abiturzeugnis als höchster deutscher Schulabschluss, ist eure Eintrittskarte in diese Welt und speziell in die akademische Welt. Es ermöglicht euch, mit einem hohen Maß an persönlicher Freiheit, euren Lebensweg selbst zu bestimmen.

Nutzt diese Chance, indem ihr z.B. ein Studium oder eine qualifizierte Ausbildung aufnehmt.

**Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.
(Pearl S. Buck)**

Liebe Abiturienten, liebe Eltern, werte Gäste,

ich denke, von diesen wunderbaren Momenten gab es in eurer Schulzeit einige, die weniger mit konkreten Stoffinhalten als vielmehr mit den handelnden Personen zu tun hatten. Neben den Unterrichtsanekdoten samt spezifischer Verhaltensweisen der Lehrer, waren da jede Menge gemeinsamer Aktivitäten, Fachexkursionen, Projekttag und Fahrten, die zur Persönlichkeitsbildung, Toleranz und Weltoffenheit beitrugen, die ihr im Herzen eingeschlossen habt und an die ihr euch auch noch in vielen Jahren mit einem Schmunzeln erinnern werdet - reisefreudig war der Jahrgang. Ich möchte nur einige Aspekte aus dieser Zeit benennen:

Bilderserie

- zuvorderst die Klassenfahrten nach Greifswald, die TEO-Toto Fahrt
- auf dem Spuren dt. Geschichte ging es nach Majdanek und Leipzig
- die TEO-Fahrt (bei der Vincent und Arthur den verschlossenen Raum nicht verlassen konnten, weil ... mit den Mädels unterwegs war)
- die Fahrt zum CERN – von der Zugfahrt völlig übermüdet irgendwo in Heidelberg angekommen, dann vor dem Aufstehen mit dem Bus in die Schweiz, um das Kernforschungszentrum in Augenschein zu nehmen. Der Imbiss aus Tütensuppe und Snacks stillte den Hunger nur vorübergehend. Entschädigt hat dann das gemeinsame Abendessen beim Asiaten.
- die Jungs, die im Atrium regelmäßig „Lernspiele“ spielten
- der Besuch im Amtsgericht, wo der Bus den „Geist“ aufgab und erst kollektiv angeschoben werden musste
- Chorlager in Güstrow, gemeinsame Auftritte bei den Konzerten
- ihr habt sehr verlässlich London erkundet
- Lese/Filmnächte, Projekttag, Bundestagsbesuche und Besuche der UNI
- hinzu kamen die regelmäßigen Arbeitseinsätze zur Apfelernte der A-Klasse bei Familie Hülße und oder in Diestelow, die jährlichen Stände auf der Weihnachtsstraße in Plau vor dem Schuhhaus Weisbrich oder vor dem Raiffeisenmarkt, Grillabende im Dobbertiner Park, großartige Theateraufführungen

Weltoffenheit zeigtet ihr nicht nur dadurch, dass eine ganze Reihe von euch eine Zeit im Ausland verbracht haben (Jette in Irland, Alex, Mareike, Jank, Lukas L. in den USA, Frankreich, Arne in Japan, Emmeline & Salome in Frankreich).

Austauschschüler waren bei euch nicht Ausnahme, sondern Regelfall - Austin aus Irland, Tibault, Lilou, Faustine aus Frankreich und Katherine aus den USA, die ihr allesamt freundschaftlich aufgenommen und mit denen ihr gemeinsam gelernt, gelacht und gefeiert habt.

Neben all den Lehrern, die dies organisierten, durchführten und möglich machten, standen dabei eure Klassenleiter bzw. Tutoren eng an eurer Seite: Frau Angela Roloff, die mit euch bis Klasse 10 „geackert“ hat und Frau Maria Hansekowski sowie Herr Ralph Lather für die 12a als auch Frau Kerstin Grow, Herr Gerd Vorhauer und Herr Alexander Jefimow für die 12b. Ihnen gilt an dieser Stelle mein besonderen Dank.

Felsen

Ich möchte nun zum bereits angekündigtem Arbeitsauftrag übergehen und mit euch einen Ausblick und einen Rückblick wagen.

Ihr benötigt: einen Stift ein Blatt

Adressat: Ihr selbst im Jahr 2034.

In absoluter Einzelarbeit erfüllt ihr bitte folgenden Arbeitsauftrag:

Arbeitsauftrag: Ergänze folgenden Satzanfang!

PPP: Darüber werde ich mich noch in 15 Jahren wundern ...

Rückseite: Dieses Wunder werde ich mir in meinem Leben erfüllen.

Zeit: eine Songlänge – 3:20 min

Liebe Eltern, liebe Kollegen, sehr geehrte Gäste

ich lade Sie ein, während der Arbeitsphase der „Wunderbare Leere“ der kleinen Melodie und dem Text zu lauschen und wenn ihre Hände an irgendeiner Stelle dazu neigen rhythmische Klatschgeräusche zu vollführen, dann klatschen Sie einfach.

Sie hören: „Wunderbare Leere“ (Herbert Grönemeyer)

Zur Austausch und Präsentationsphase laden wir euch für das Jahr 2034 ein, um dann zurückzuschauen, ob die, Wunder, die ihr heute formuliert habt, sich in eurem Leben erfüllt haben.

Wunder gescheh´n, ich hab´s gesehen ... (Nena)

Liebe Eltern und Familienangehörige,

das Wunder des Lebens beginnt in dem Moment, wenn das eigenen Kind zur Welt kommt. Als nächstes Wunder folgt dann meist ein „wunder Po“ und dann wird das Kind gewickelt, damit es sich dann später wieder ent-wickelt.

Zu dieser Ent-Wicklung haben Sie, liebe Eltern maßgeblich beigetragen. Sie waren es, die vor sechs Jahren gemeinsam den Schritt in die gymnasiale Zukunft wagten und an diesem Wunder mitgebaut haben. Wenn Ihr Kind in Kürze sein Abiturzeugnis und damit den höchsten schulischen Bildungsabschluss in den Händen hält, dann haben Sie in der Vergangenheit ganz entscheidenden Anteil daran gehabt. Zusammen mit der Familie, den Freunden und auch den Lehrern wurden wir alle zu wichtigen Entwicklungshelfern in Bezug auf die Persönlichkeit und das Denken. Sie gaben Rückhalt, Stabilität und Fürsorge, spendeten Kraft und Zuversicht auch in schwierigen Momenten, bei der wundersamen Wandlung die mit dem Erwachsenwerden zwangsläufig einhergeht. Sie teilten Freude, trockneten Tränen und halfen ihrem Kind dabei, wieder aufzustehen und die Krone zu richten. Sie waren in den letzten Jahren bestimmt auch immer wieder mal Kummerkasten, Fahrdienst, Motivator, Grenzen-Setzer und Orientierungsgeber in einem. Als Eltern muss man dabei manchmal ganz schön was aushalten und gelegentlich wirft man dabei seine guten Vorsätze über Bord und sagt Dinge, die so ähnlich klingen wie die der eigenen Eltern und von denen man sich geschworen hatte, diese zu den eigenen Kindern nie zu sagen. Wenn Ihre Kinder an diesem Tag, hier vor Ihnen sitzen, dann können Sie gemeinsam mit Fug und Recht stolz auf das sein, was Sie in den vergangenen Jahren geleistet haben. In Kürze werden ihre Kinder selbst darüber entscheiden, an welchem Ort und in welchem Umfeld sie ihre Wurzeln schlagen und sie werden wie alle Generationen zuvor ihre Eltern in Gedanken, im Herzen und auch in ihrer Sprache mitnehmen.

Liebe Eltern,

im Namen meines gesamten Kollegiums möchte ich stellvertretend Danke sagen, für Ihre Unterstützung, Ihre Geduld und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit, dafür, dass sie auch in - für unsere Schule schwierigen Zeiten - zu uns gehalten haben.

Vielen Dank!

Wunderkerze leuchtet

Auch in diesem Jahrgang gab es wieder eine ganze Reihe von „Wunderkerzenmenschen“, die weit strahlten, was sich nicht nur, aber auch in

besonderem Engagement und in besonderen Lernleistungen zeigte. Schülerinnen und Schüler, die nachfolgend benannt werden, bitte ich, sich kurz zu erheben.

Besonders und über das normale Maß hinaus glänzten in den vergangenen Jahren diejenigen SuS:

- die an unserer Schule im Schulchor gesungen oder als Solisten bei Jugend musiziert bzw. bei Schulveranstaltungen aufgetreten sind.
(Vivien)
- alle Schüler, die unsere Schule bei Wettbewerben wie JtFO oder Jugend debattiert vertreten haben
- Schüler, die aktiv an einer der Theateraufführung mitgewirkt haben
(Nick Alexandré) - Alice, wie siehst du denn heute aus?? (Pizza ...)
- diejenigen, die am Sponsorenlauf teilgenommen (Sponsorengang)
- bei allen Läufen Spenden erlaufen haben
- die in der SOR-Gruppe aktiv waren
- die in der Schülerversammlung aktiv waren

Das zweite keineswegs zu vernachlässigende Leuchtmittel der „Wunderkerzenmenschen“, sind die fachlichen Leistungen. Besonders herausragende Ergebnisse möchten wir nun würdigen.

Es erheben sich bitte all die Schüler ...

- die in einer ihrer Prüfungen die Note sehr gut erreicht haben.
- die in allen ihren Prüfungen die Note erreichen konnten
- die einen Abiturdurchschnitt von 2,0 und besser erreichen konnten (15)
- 1,8 und besser
- 1,5 und besser -> 1,6 dazu (> 25%)
- 1,3 und besser
- 1,0 (Arne Schomerus)
Lieber Arne - größter Respekt und Hut ab – das war überragend.

- Als Anerkennung für herausragende Leistungen darf ich dir, lieber Arne, die Urkunde unsere Bildungsministerin überreichen. (Bühne)

- Zur Verleihung des Preises der Deutschen Physikalischen Gesellschaft bitte ich Herrn Michael Külzer auf die Bühne.

- Mit dem Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft für hervorragende Leistungen im Fach Physik zeichnen wir in diesem Jahr Martin Booß aus.

- Den Preis der Mathematiker Vereinigung überreicht in diesem Jahr Frau Maren Wende. Für herausragende Leistungen im Fach Mathematik zeichnet die Deutsche Mathematiker Vereinigung Arne Schomerus & Martin Booß mit dem Abiturpreis 2019 aus.

Herzlichen Glückwunsch!

Am Ende unserer gemeinsamen Zeit möchten wir euch noch ein paar „Wunderdinge“ mitgeben, die im Leben manchmal das benötigte Wunder wirken. Zur Aufbewahrung erhält jeder von euch in diesem Jahr eine Wundertüte als symbolische Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit.

Was legen wir euch mit in die Wundertüte?

- die Befähigung für das Erwerben von Wissen und Können
- wichtige Hinweise zu Fragen der Einstellung
- ein Verständnis der Welt, Toleranz & Empathie ...
- viel Freude und Anstrengungsbereitschaft
- ein Stück Wissen um euch selbst - gepaart mit einer Portion Kritikfähigkeit
- sowie die Fähigkeit zur Unterscheidung von Wissen und Meinung

Als Wünsche (wuntar) legen wir hinzu:

„Bist du ein Wunderkind oder vor Wunder blind? Sag mir ob du verstehst, dass wir ein Wunder sind.“

Wir wünschen euch, dass ihr Wunderkinder mit Wunderplänen seid. Pläne, die so groß sind, dass ihr sie nicht aus den Augen verliert, und dass es euch gelingen möge, sie mutig in die Tat umzusetzen. Wir wünschen euch, dass ihr nicht blind werdet für die Wunder dieser Welt.

„Für mich ist jede Stunde des Lichts und des Dunkels ein Wunder, jeder Kubikzentimeter des Raumes ist ein Wunder“ Walt Whitman

Wir wünschen euch viele wundervolle Stunden, egal wo ihr seid, wann ihr seid und mit wem ihr seid und jede Menge Raum für ein wundervolles, sinnerfülltes Leben.

Vielleicht ist nicht jeder Tag wunderbar. Aber es ist etwas Wunderbares an jedem Tag. Finde das Wunder! Caleb Dem ist nichts hinzuzufügen!!

**PPP: „Eine Million Freunde zu finden ist kein Wunder. Ein Wunder ist es, einen Freund zu finden, der auch dann zu dir steht, wenn Millionen gegen dich sind.“
Unbekannt**

Wir wünschen euch echte Freunde und Menschen, die euer Herz berühren, die mit euch lachen, weinen und deren helfende Hand in dem Moment da ist, wenn die Welt zwischenzeitlich nicht wunderschön erscheint.

Und in die Wundertüte passt bestimmt noch was rein. Es wird eure Aufgabe sein, im Leben diese weiter zu füllen.

PPP: „Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus“ (Joseph von Eichendorf, Anfang 18. Jh.)

Wir wünschen uns :-), dass ihr die Flügel der Seele weit spannt und wenn euch in Zukunft die Sehnsucht zurück in die Heimat packt, würden wir uns freuen euch als EGLianer wieder zu begrüßen, um gemeinsam zu schauen, was aus uns geworden ist. Wir würden uns freuen, wenn ihr dann eure Wundertüten reich gefüllt mit Leben mitbringt. Eure Aufzeichnungen heben wir bis dahin in einer Wunderkapsel für euch auf.

Liebe Abiturienten, sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

Vielen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit.

Dank den Mitwirkenden

Bevor ich diese kleine Feierstunde beende, bitte ich alle meine Kollegen auf die Bühne. Wir möchten euch als Kollegium von hier oben aus verabschieden und Danke sagen für die gemeinsamen Jahre. Ein besonderer Dank für die Gestaltung der diesjährigen Abiturzeugnisausgabe

- geht an
- die Kammermusikgruppe unter Leitung von Frau Hass
 - unseren Chor unter Leitung von Frau Zielke
 - an die Rezipitoren Laura Dörfler & Mara Möller
 - an Frau Bredow und die Mitglieder des Kalligrafiekurses für die wunderbar gestaltete Deko und die Wundertüten
 - Lara Block (11c) für das tolle Cover der Programmhefte
 - unsere Schülerfirma Technica
 - an die Hausmeister
 - sowie an die Tutoren und alle Helfer,

die zum Gelingen beigetragen haben.

„Jeder Mensch schreibt klammheimlich seine Biographie, spielt die Hauptrolle in seinem Film und führt dabei Regie, Ort und Handlung sind nicht gleich aber gleich ist die Magie und die ist reich und die ist reich.“

Liebe Abiturienten,

als heranwachsende Teenager haben wir euch damals begrüßt und als junge, mündige, erwachsene Absolventen des Eldenburg-Gymnasiums entlassen wir euch in diesem Moment in ein hoffentlich glückliches, gesundes, erfülltes, selbstbestimmtes, wunderbares kurzum reiches Leben. Ihr könnt stolz auf das von euch Geleistete zurückblicken und ich möchte ergänzen: Auch wir sind stolz auf jeden Einzelnen von euch –

„Jeder Mensch für sich ist ein Wunder“ und „es wär schön blöd, nicht an Wunder zu glauben, und es wär´ zu schön, um es nicht zu riskier´n.“ (Vincent Weiss)

Dankeschön und Auf Wiedersehen!